



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

498 (27.10.1936) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-390863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-390863)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf

Verlagsadresse: Taglich 1 mal außer Sonntag, Bezugspreis: ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher: ...

Kunstdruckerei: 22 mm breite ...

Abend-Ausgabe A

Dienstag, 27. Oktober 1936

147. Jahrgang — Nr. 498

Ultimatum Francos an Madrid

Neuer Sturm über der Nordsee

Die Schifffahrt ernstlich behindert - Schwere Schäden an den Nordseeinseln

— Bremen, 27. Oktober

Seit Montag nachmittag herrscht über der Nordsee wieder schwerer Sturmwetter. Heute morgen wurde ...

Der schwedische Dampfer „Singsås“ ist etwa 12 Meilen von ...

Nach der Insel Nordener wurde großer Schaden angerichtet. ...

Sturm verbindet Zeppelin-Landung in Frankfurt

— Frankfurt a. M., 27. Okt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Dienstag um 10.30 Uhr unter Führung seines Kommandanten ...

nach seiner Rundfahrt wieder in Friedrichshafen landen und von dort aus am Mittwoch früh seine 17. diesjährige Südamerikafahrt antreten. ...

Ein alter Bekannter

— Halle a. S., Saale, 26. Oktober.

Im großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts begann am Montag vor dem Mitteldeutschen Sondergericht die Verhandlung gegen den 54 Jahre alten ...

Sie haben sich wegen Verdrängung und Vergehung gegen das Gesetz vom 14. Juli 1933 über die Reibildung von Parteien zu verantworten. ...

Das ist der spanische Krieg . . .



Nach den Kämpfen zwischen Salamanca und Zamora wurde dieser Gefangenenlager der Roten geblüht und außer Betrieb gesetzt. Daneben die geblühter Gefangene. (Vresse-Bild-Zentrale, 27.)

Francos fordert sofortige Übergabe Madrids

Ein 48-Stunden-Ultimatum der Nationalisten an die Madrider Machthaber - Neue Erfolge der nationalistischen Truppen

— Burgos, 27. Oktober.

Der spanische Staatschef, General Franco, soll die Absicht haben, der roten Scheinregierung in Madrid ein Ultimatum, in dem die sofortige Übergabe der Hauptstadt gefordert wird, zu übermitteln. ...

An der südlichen Front haben die nationalen Streitkräfte den Berg San Gaudis im Bataillon-Kampf genommen. ...

Nationale Bombenflugzeuge über Madrid

— Paris, 27. Oktober.

Nach einer Meldung aus La Coruna haben fünf nationalistische Bombenflugzeuge, die von sechs Jagdflugzeugen begleitet waren, am Montag die Küsten ...

Anarchisten erschließen roten Zivilgouverneur

— Burgos, 27. Oktober.

Eine Meldung des Senders Jota besagt, daß der rote Zivilgouverneur von Malaga auf Anordnung der Anarchisten erschossen wurde. ...

Die Internationale für Einmischung

— Paris, 27. Oktober.

Die in Paris verammelten Vorstände des „Internationalen Gewerkschaftsverbandes“ und der sogenannten marxistischen „Arbeiter-Internationale“ haben am Montagabend zur spanischen Frage eine ...

des internationalen Abkommens die völlige Unabhängigkeit für das, wie sich die Entscheidung der roten „Internationalen“ ausdrückt, „republikanische Spanien“ wiederhergestellt werde, während die Belieferung der spanischen Nationalisten nach Möglichkeit verhindert werden soll.

50 Millionen „Spenden“ aus Rußland

(Zusammenfassung der R M Z)

— Moskau, 27. Oktober.

Die „Spenden“, die unter dem Druck der heftigsten Gewerkschaften zugunsten der spanischen Marxisten aus der weitverbreiteten Bevölkerung der Sowjetunion herausgepreßt worden sind, haben bereits den Betrag von insgesamt 47.500.000 Rubel erreicht. ...

Der Wahlkampf in USA:

Roosevelt holt auf

Steigende Chancen Roosevelts am Ende der Wahlkampagne

— New York, 27. Oktober. (N. P.)

Die letzten Wahlkampftage haben die Führer der beiden großen amerikanischen Parteien, der Demokraten und der Republikaner, davon überzeugt, ...

daß die wirkungsvollen Wahlkampftage Roosevelts diesem die große Masse der Unterhaltungsbeschäftigten, der Farmer, der Frauen und der wahlberechtigten jungen Generation gewonnen haben. ...

Roosevelt verbannt die Stimmen der ärmeren Bevölkerungsschichten in hohem Maße seinen Kampf: Höhere Steuern für diejenigen, die höhere Steuern zahlen können, niedrigere für jene, die nur geringe Steuern aufzubringen vermögen. ...

russischen Staatsbank eingeschalt, die die Überweisung des Geldes nach Spanien vornimmt.

Moskau drückt sich um die Antwort

(Zusammenfassung der R M Z)

— London, 27. Oktober.

Die für Dienstag nachmittag in Aussicht genommene Sitzung des Interkontinentalen des Internationalen Überwachungs Ausschusses wurde abgelehnt werden, da die sowjetischen Erklärungen zu dem bekannten Schreiben des Reichsleiters ...

Auch für Mittwoch ist keine weitere Sitzung des Interkontinentalen vorgesehen, hingegen findet am Mittwochabend die geplante Sitzung des Überwachungs Ausschusses statt.

Vom „Huhn im Topf“

(Von unj. Pariser Vertreter)

— Paris, 26. Oktober.

Das Auf und Ab des vielfältigen Parteiliebens in Frankreich gehört nun einmal zu den Erscheinungsformen der III. Republik. Von jeher hat dabei die Radikalsoziale Partei eine bestimmende Rolle gespielt, insbesondere ihr führender Parteitag, der diesmal jedoch in Biarritz zu Ende ging. ...

Der äußere Verlauf des Parteitages war so ausgefallen und dünn, wie er immer zu sein pflegt. Die Tagung begann wie stets mit einer „eindeutigen Opposition“ gegen die Regierung. ...

Derriot, der wieder einmal einen guten Tag hatte, verband es sogar, mit klugem Redensarten und viel Schmels in der Stimme, dem Parteitag eine einstimmige Entschuldig des ...

Blum gewinn dagegen Ufaufempfe in Biarritz
 deutliches Profil. Doch möchte jetzt Chantemps
 im Augenblick seinen Regierungspost, da die Neu-
 bildung des Kabinetts ohne Neuwahlen kaum mög-
 lich wäre, und Wahlen heute in Frankreich weder
 innen- noch außenpolitisch kaum zusammen sind.

Eine antikomunistische Einstellung der Radikal-
 sozialisten war in Biarritz deutlich erkennbar. Das
 drückt sich auch in der Gesamtentscheidung für un-
 abhängige Ordnung und Freiheit nach außen und nach
 innen aus. Wegen der Verbindung der Partei inner-
 halb der Volkfront mit den Kommunisten protestier-
 ten viele Radikalsozialisten sogar mit dem sozial-
 istischen Grupp, woraus wenige andere die gleiche
 Front zeigten, bis dann „aux Champs“ als eigene
 Grupp die Hände über dem Kopf, gleich-
 sam verärgert, ineinander legten. Aber
 man sah sich nur die Bilder ansehen, die uns viele
 herrliche Demonstration zeigten: alle Beteiligten
 laufen! So ist das in Frankreich: Ganz erst nimmt
 man politische Fragen nie, Gradmesser der politischen
 Leidenschaft sind vielmehr die privaten Kontou-
 risten und das Weiterleben des berühmten „Gauze im
 Topf“. So ist auch das neue Modewort, Frankreich
 wolle politisch weder am Nordpol, noch am Äquator,
 sondern in gemäßigten Breiten wohnen, zu verstehen.

Der Versuch der Volksfrontregierung, das Odium
 ihrer Verbundenheit oder sogar Abhängigkeit von
 den Kommunisten zu nehmen, wird ständig verdrängt
 fortgesetzt werden. Die Vorliebe, die mit Benennung
 das erhöhte Aufkommen an indirekten Steuern und
 die Tatsache, daß das Tagesgeld bei größter Infla-
 tion zu 1 v. H. zu haben ist, heißt, steht einem
 weiteren Aufschwung entgegen. Der französische
 Bürger aber wartet ab, ob die wilden Streiks und
 Radikalaktionen in Zukunft unterbleiben. Die
 Wehrbewehrung durch ausgebildete neue Sozialge-
 setzung bemüht er sich ohne Parteien an tragen, ge-
 wissermaßen als seinen Beitrag zum sozialen Frieden.
 Ueberhaupt wird das Dünkeln des fran-
 zösischen Bürgers zur Linken heute wie-
 der besonders deutlich. Fortschrittlich denken nennt
 man das, auch in Biarritz, aber man sagt hinzu, daß
 aller Fortschritt sich nur in geordneten Verhältnissen
 vollziehen dürfte.

Zur letzten Stunde des radikalsozialistischen Partei-
 tags überließ Ministerpräsident Blum eine große
 Rede in keinem Radikalfreies Kabinett, worin er dar-
 auf hinwies, daß er ja nicht als Sozialist, sondern
 als Vertreter der Volkfront gewählt worden sei,
 ebenso wie viele andere Abgeordnete. Dieses Volk-
 frontmandat habe er zu erfüllen. Teilweise, so ver-
 kündigte er sich geschäftig gegenüber den Schreibern
 seiner Partei, sei er als Ministerpräsident nicht Voll-
 strecker einer sozialistischen Revolution, sondern es
 sei nur seine Aufgabe, eine soziale Evolution durch-
 zuführen. Bergleicht man die überaus weiche Ge-
 samtentscheidung des Parteitag in Biarritz mit
 jener Rede von Blum, dann muß man eine
 harte Angleichung Blums an die
 Maximen der Radikalsozialisten schließen.
 Blum versucht jedenfalls keine marxistische Vor-
 leitmacht für die linksbürgerliche Regierungspolitik
 zu gewinnen. Die Heftigkeit der Radikal-
 sozialisten die französische Sozialisten die gleichen wie
 vorher. Wie wird das Mandat des Parteitag mit
 dem Sozialist ausgehen? Dem sozialistischen
 Denken der einen steht der Sozialismus der anderen
 gegenüber. Der Kopfstoß des kleinen Mannes und
 die Weisheit werden über die Wirksamkeit entscheiden.

25 Millionen für Beamtenheimstätten. Nachdem
 im Oktober vom Beamtenheimstättenwerk des Reichs-
 landes der Deutschen Beamten wieder rund eine
 Million Mark Darlehen zugewillt worden sind, sind
 jetzt an insgesamt 6000 Beamtenheimstättenarbeiten
 im Bereiche von mehr als 20 Millionen Mark mit
 Hilfe des Beamtenheimstättenwerkes beauftragt
 worden.

Gute Atmosphäre für eine wichtige Aufgabe: Londons Willkommgruß an v. Ribbentrop

Die Notwendigkeit und Möglichkeit deutsch-englischer Freundschaft

— London, 27. Oktober.
 Die englischen Morgenblätter berichten freund-
 lich über die Ankunft des neuen deutschen Botschaf-
 ters von Ribbentrop in London. Die Erklärung von
 Ribbentrop bei seiner Ankunft wird besonders her-
 vorgehoben.

„Daily Telegraph“ widmet dem neuen Vertreter
 Deutschlands in London einen Leitartikel. Darin
 heißt es u. a.: „Die Ankunft von Ribbentrop in
 London ist sehr willkommen. Seine Ernennung ist
 ein Ausdruck der Ueberzeugung Hillers von der Be-
 deutung deutsch-englischer Verbindungen. Von Ri-
 bbenrop, der einer der engsten Mitarbeiter des Für-
 sers ist, setzt sich für eine Politik der Zusammen-
 arbeit zwischen den beiden Ländern ein, und es be-
 steht kein Zweifel, daß es sein Ziel sein wird, eine
 engere Verständigung herbeizuführen. In der Er-
 klärung, mit der er sich in England einführte, sagte
 er, daß Deutschland die Freundschaft mit England
 wünsche, und daß seinem Gedanken Ausdruck, daß das
 deutsche Volk gleichermaßen die Freundschaft des
 deutschen wüßte. Er kann versichert sein, daß dem
 so ist.“

Wir sind von dem Wert guter Beziehungen über-
 zeugt, und wir sind nicht weniger überzeugt, daß
 das deutsche Europa von den Beziehungen
 Deutschlands zu seinen Nachbarländern abhängt.
 Das Blatt fügt hinzu, daß es bedauerlich ist,
 daß von Ribbentrop keine Rede für eine engere Zu-
 sammenarbeit auf die Gefahr des Kommunismus
 gemacht wurde, denn es gebe andere, nicht weni-
 ger wichtige Gründe für eine Verständigung. Der
 Zustand in Europa viele Verbindungsstellen,
 die von der hohen Staatsmacht entwickelt werden
 könnten. Von Ribbentrop wurde festgestellt, daß man
 sich dessen in England gründlich bewußt ist.

In England gebe es keine Feindseligkeit gegen
 irgendein anderes Land, und man sei entschlossen,
 sich nicht von Geschlossenheiten politischer Weltan-
 schauungen beeinflussen zu lassen, von denen
 andere Länder beherrschet würden. Die Einstei-
 lung irgendeiner anderen Macht sei demnach eine
 unzulässige Politik für England.

Auch die anderen Blätter haben die Neuernungen
 von Ribbentrop über den Kommunismus hervor.
 Die „Morningpost“ bezeichnet sie als einen „Angriff
 gegen den Kommunismus“.

Paris und Ribbentrops Aufgabe

— Paris, 27. Oktober.
 Der Amtsentritt des deutschen Botschafters in
 London von Ribbentrop wird auch in der Pariser
 Morgenpresse mit ausgiebigen Kommentaren be-
 gleitet. In denen die Gesandtschaften in den Vordergrund
 gestellt werden, die Herr von Ribbentrop nach An-
 nahme der blauen Blätter „umstößt“ zu Wien haben
 werden.

Der „Matin“ betont in diesem Zusammenhang,
 daß die Erklärungen, die der deutsche Botschafter bei
 seiner Ankunft in London abgegeben habe, darauf
 hindeuten, daß er in allererster Linie die englische
 Regierung von der Gefahr des Kommunismus in
 ganz Europa überzeugen wolle. Herr von Ribben-
 trop werde außerdem bemüht sein, die Vorurteile zu
 zerstreuen, die in gewissen englischen Kreisen immer
 noch gegen den Nationalsozialismus beständen.

Das innerpolitische Gerücht, daß „Edo
 de Paris“ nicht zuletzt, um die Inaktivität der fran-
 zösischen Volkfrontregierung auszureinern — war-
 rend darauf hinweisen zu wollen, daß die deut-
 schen die Handlung, die mit dem Abtritt
 des Botschafters begonnen habe, namentlich
 jener Form annehmen werde. Es sei ferner in-
 teressant, festzustellen, daß sich die Normalisierung der

englisch-italienischen Beziehungen am Mittelmeer
 durch die Vermittlung Deutschlands vollziehen werde.
 Eigentlich wäre es die Rolle Frankreichs gewesen,
 diesen Vermittler zwischen London und Rom zu spielen,
 aber einmal habe die französische Regierung es
 nicht verstanden, diese Aufgabe zu übernehmen und
 andererseits habe auch Venedig Frankreich nie eine
 so wichtige Rolle übertragen wollen.

„In alle Fälle sei eine Annäherung zwischen
 London, Paris und Rom schon mehr als begon-
 nen.“

„Olivenzweig über Wald von Bajonetten“

Italien gegen die Mißdeutung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit

(Zusammenfassung der RMZ)

— Rom, 27. Oktober.
 In eindeutiger Sprache wendet sich der „Tevere“
 gegen jenen Teil der englischen und französischen
 Presse, der hinter den deutsch-italienischen Bep-
 reitungen entweder geheime aggressive Ab-
 machungen vermutet oder aber erklärt, die Be-
 zeugung sei ergebnislos verlaufen. Offenbar, so
 ironisiert das Blatt beide Auffassungen, sei man in
 Westeuropa nicht mehr imstande, eine Art der
 internationalen Zusammenarbeit zu erkennen, die
 nicht entweder rein schmerzhaft oder rein
 aggressiv sei. Man könne entweder nur die ergeb-
 nislose Politik der Geistes- oder die geheim-
 nisvollen Intrigen der doppelgesichtigen Bündnisse. Kom-
 mals verstanden die französischen und englischen
 Linksparteien eine antiautoritäre Sozialisation und
 fordern eine Entschärfung gegen die beiden politi-
 schen Systeme, die es verbunden haben, sich mit-
 einander in Entlang zu setzen und einen konkreten
 Weg für eine gemeinsame politische Arbeit gefunden
 haben. Man fahre also fort, mit dem Tevere zu
 spielen.

Eine antiautoritäre Front sei weder als Präsen-
 tis, noch als Herrschaftsumsturz geachtet. Tod
 von zwei jungen und starken Nationen zu vertre-
 tene Europa habe es nicht nötig, einen Krieg gegen
 irgend jemand anzuzetteln. Schon seine bloße
 Gegenwart und Kampfbereitschaft halte die angrif-
 ferischen Kräfte in Schach.

Da die Probleme der internationalen Zusam-
 menarbeit, so schreibt das Blatt weiter, heute in
 Europa nicht anderes seien als die Aufbaumachen
 über die Natur, das Gedächtnis der Völker und den
 wirtschaftlichen und kulturellen Frieden, habe es für Ita-
 lien und Deutschland genügt, ihre beiderseitigen An-
 schauungen klarzustellen, um eine tüchtige Zusammen-
 arbeit möglich zu machen. Die Methode, mit der
 die jungen Völker des Friedens in Europa leben
 wollen, entspreche den neuen Notwendigkeiten
 Europas.

Es sei die Methode des Olivenzweigs, der über
 einem Wald von Bajonetten wachse,
 die alle zündende Methode des Friedens, der in ruhi-
 ger und entschlossener Kraft verlangt werde. Sol-
 che Leistungen der Berliner Botschaftungen seien
 alle durchaus abzuwägen.

England und das deutsch-italienische Einvernehmen

— London, 27. Oktober.
 Die positiven Ergebnisse der deutsch-italienischen
 Botschaftungen werden von den Blättern am Dien-
 stag in längeren Berliner Meldungen einsehend un-

Frankreich laufe dabei Gefahr, abwärts zu rutschen und
 sich allein in der zweifelhaften Gesellschaft Sowjet-
 lands wiederzufinden. Der Volksfrontregierung
 sei es gelungen, Frankreich zu isolieren und es mit
 seinem italienischen Verbündeten zu vergrößern.

Der Außenpolitiker des „Journal“ bezeichnet die
 diplomatische Lage Frankreichs als angespannt.
 Man müsse allerdings zugeben, daß alle Ereignisse nur
 der Schwäche der Bürgerhaute zugschrieben seien.
 Auch heute habe Berlin die Wahl zwischen verschiede-
 nen politischen Lösungen. Es sei aber sicher, daß
 die Reichsregierung nicht unternehmen werde, was
 gegen England gerichtet sein könnte. Der deutsche
 Botschafter treffe zu geeigneter Zeit in London ein,
 da seine Ankunft mit der Uebergabe der Befehligen
 Note zusammenfalle, in der sehr klar die Bestimmung
 Belgien aus deutschen Auffassung über die Organ-
 sierung des Friedens in Westeuropa zum Ausdruck
 komme, eine Auffassung, die auch in England nicht
 mißfallen werde.

Der Berliner Vertreter der „Times“ spricht
 von einem deutsch-italienischen Einvernehmen und
 sagt hinzu, daß die Vereinbarungen der beiden Län-
 der sich nicht nur nicht gegen England richteten,
 sondern daß England mittelbar aufgeschoben
 werde, sich den Auffassungen der beiden Länder an-
 schließen.

„Daily Telegraph“ vertritt die Auffassung, daß die
 Botschaftungen nur kleine Bruchstücke der wahren
 Lage seien. Die wirkliche Bedeutung der Abmachun-
 gen sei in der Möglichkeit zu sehen, daß Deutschland
 und Italien zusammenarbeiten werden. Daraus läßt
 sich ein volles Gemäch ergeben werden. Es sei
 zu wünschen, daß alle Fragen in einer konzentrierten
 Regelung beigelegt würden. Der Frieden und der
 Wohlstand Europas würden dann weit mehr ge-
 sichert sein. Die Ergebnisse der italienisch-deutschen
 Botschaftungen seien in keiner Weise bedauerlich.

Der Berliner Vertreter des „Daily Telegraph“
 schreibt, daß eine umfassende Vereinbarung über die
 Bedeutung des Ausgangs an internationalen
 Beziehungen erfolgt ist, und es sei daher auch wahr-
 scheinlich, daß Deutschland auf die Unterstützung
 Italiens für seine kolonialen Forderungen rechnen
 könne.

Weltfreund Nr. 1

Kanada Katholiken gegen den Kommunismus

— Montreal, 27. Oktober. (H. V.)
 Etwa hunderttausend Mitglieder der römisch-
 katholischen Kirche hielten hier am Sonntag eine
 Massenversammlung ab, in der sie sich gegen die wech-
 selnde Bedrohung Kanadas durch den Kommunismus
 wandten und ihren Glauben an die kirchliche
 Lehre und den Willen, ihren Glauben zu ver-
 teidigen, feierlich zum Ausdruck brachten. Alle
 Reden gegen den Kommunismus wurden von der
 reichen Menschenmenge mit großer Begeisterung
 angehört. Der Vertreter des Erzbischofs von Montreal
 erklärte in einer Rede vor der Versammlung, der
 katholische Glaube sei eines der stärksten Bollwerke
 gegen den Kommunismus.

Auf der Versammlung wurde eine Reihe von Be-
 schlüssen gefaßt, in denen unter anderem gegen rüh-
 mliche Verfassungen, wie sie in Spanien, Mexiko
 und Mexiko bestanden, protestiert wurde. Ferner
 verlangte die Resolution die Bekämpfung der kom-
 munistischen Propaganda. Die Resolutionen, die
 weiter in der Resolution, sollen sich an die
 Missionen der päpstlichen Enzyklika halten, die eine
 bessere Verteilung der Reichtümer und die Unterbrei-
 tung der wirtschaftlichen Diktatur des Kapitalismus
 fordern.

Shakespeares Kranz / Von Gisela Wagner

Ich war etwas im Zweifel, ob ich meinen beiden
 englischen Gästen zumuten konnte, am späten Nach-
 mittag eines überreich mit Interaktanten und Er-
 freulichem angefüllten Tages noch ins Goethe-Haus
 zu gehen. Ob sie nicht zu sehr ermüdet waren, ob
 später in ihrer Erinnerung der Besuch dieses mir so
 lieben Hauses nicht vielleicht nur als überflüssige
 Mühe empfunden würde? Ich fragte etwas zög-
 ernd; doch sie versicherten mir mit ihrer lebens-
 würdigen Schätzigkeit, sie seien noch gar nicht
 müde, sie müßten unbedingt das Goethe-Haus sehen
 und müßten vorher davon laufen, um sie zu Hause
 zu zeigen. Das letztere überzeigte mich am wirk-
 samsten.

In der ersten Viertelstunde des Rundgangs
 gingen sie wie sonst ihre Dankbarkeit und ihre
 Bewunderung zu gern bereit, Freude bei jeder Einzel-
 heit und Kleinigkeit, auf die sie der Führer auf-
 merksam machte. Ich hatte neben ihnen meine eige-
 nen Gedanken und geriet darüber in Gedanken über
 die Interaktion zwischen ihnen und uns. Wie an-
 dere sie aufnahmen und wie andere sie sich darüber
 äußerten?

In Gedanken solcher Art geriet ich, aber nur,
 bevor wir in den kleinen Raum getreten waren, der
 als einziger im Haus nicht die alten Möbel enthält,
 sondern nur Goethes Büste und ein paar Kränze
 auf dem nackten Fußboden: ein Geburtstagsraum.
 Man konnte beim Eintreten sofort sehen, daß der
 Kranz in der Mitte des Raumes neu sein mußte;
 es war ein Vorbeerkranz, nicht gemunden aus den
 antiken Blättern und von einem so hellen Grün,
 wie wir es kaum in Deutschland am Vorort kennen.
 Ich war es völlig im Betrachten dieser schönen Hof-
 fertigkeit verfallen, ohne weiter an seine Bedeutung
 oder Herkunft zu denken, daß ich kaum hätte, wie
 der Führer, wie immer bei der Erklärung eines
 neuen Moments, im gemäßigten Deutsch zu reden
 begann und mit einer leicht feierten Wendung ge-
 gen die norddeutschen Besucher, nicht ohne den Ein-
 druck verträglich zusammenzufassen, in welchem
 französischen Deutsch andere:

— in jedes Jahr habe ich die von Stratford zum
 Geburtstag von Goethe ein neue Kranz, Grad vor
 eine Viertelstunde ist er angekommen!

Vor einer Viertelstunde? Heute? Ich beugte mich
 hinunter und sah: „From the House of Shakespears
 to the House of Goethe... 28th August 1936.“ Heute
 war der 28. August. Wie hatte ich nicht daran den-
 ken können? Es war Goethes Geburtstag. Und mei-
 ner großen Beschäftigung riefen mich die entzückten
 Stimmen der Engländerinnen zurück:

„Ah, das ist wirklich wunderbar! Und Sie schen-
 ken auch zum Geburtstag Shakespeares einen Kranz
 von hier?“

„Ja, jedes Jahr; natürlich“, antwortete der Führer
 stolz. Er konnte wohlhabend etwas englisch spre-
 chen; ich hatte neugierig, er hätte gerade nur die
 Worte der englischen Führung anwendig gelernt.

Meine beiden Freundinnen konnten sich nicht ge-
 nug tun vor Freude und Begeisterung. „Der größte
 Dichter unserer größten Dichter — oh, es ist wunder-
 voll!“ Die Wellen beugte sich von neuem nieder; sie
 verklärte die ersten, allmählichen Blätter eines Au-
 genblick lang. Als sie sich wieder aufrichtete, hatte
 sie wirklich Tränen in den Augen.

Die übrigen Lebensbedeutungen des Hauses
 fanden in der gewöhnlichen Weise Tod und Verfall der
 beiden; nach diesem Augenblick in Goethes Geburts-
 stimmung konnte nicht mehr so frei berühren, daß
 es ihre göttliche Liebendürstigkeit, ihre beinahe kind-
 liche Art, sich zu freuen, noch einmal durchdrungen
 hätte.

Als wir nach umständlichem Einlauf der Hütte
 an der Basis des Hauses wieder auf die Straße traten,
 ereignete sich noch ein kleines Nachspiel. Ich sah
 mit Bewunderung, daß sie beide glücklich neben liegend
 mit lächelnden Gesichtern nach der anderen Seite der
 Straße blickten. Eine ältere Dame mit zwei jungen
 Männern — der eine war offenbar ihr Sohn — rich-
 teten und erwiderten freundlich die Bewegungen
 meiner Gäste. Sie schienen nicht zu wissen, ob sie
 überkommen sollen und abgerten und lächelten,
 ohne sich von der Stelle zu rühren. Doch mit plötz-
 lichem Entschluß gingen die beiden Engländerinnen
 hinüber und unternahmen jenseits nichts anderes.

als den drei Deutschen herab die Hände zu schütteln.
 Wie konnten sie auch, denn sie sprachen kein Wort
 Deutsch und die Deutschen, wie ich sofort heraus-
 stellte, verstanden kein Wort Englisch. Ich übernahm
 das Amt des Dolmetschers, und man ließ einander
 die Hände überreichen, sich man hier in Frankfurt
 wieder zu treffen, nachdem man in Heidelberg mit
 der gleichen Begeisterung durch alle Teile des Schloßes
 gegangen war. Sie hatten damals kein Wort zu-
 einander gesprochen, aber die Gesichter gesehelt
 auf im Gedächtnis behalten. Der eine der jungen
 Männer hat mich, der jungen Dame zu sagen, daß
 er besonders froh sei, sie auf diese Weise noch einmal
 in Deutschland zu sehen; es ist wirklich nett, daß man
 sich so unermüdet getroffen habe.

Die Wellen der beiden Engländerinnen wandte
 sich plötzlich mit großen Eifer an mich; die Ge-
 sichter hatte einen Moment lang einen Ausdruck, der mich
 an die kleine Szene in Goethes Geburtsstimmung er-

Die Einführungen zu den Akademiefesttagen

Man schreibt uns:
 Es ist in diesem Kongresswinter schon das vierte
 Jahr, in dem die stillere Arbeit der Einführungs-
 stunden die festliche Hölle der Akademiefesttage be-
 gleitet. Allein schon diese Tatsache und die steigende
 Zahl derer, die eine Stunde ihres Sonntagvormit-
 tags dem Kennenlernen der Werke widmen, beweist,
 daß diese Einführungen einem tatsächlichen Bedürfnis
 entgegenkommen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß
 die Lesefähigkeit den Wert gegenüber wesen-
 lich gesteigert wird, wenn man Gefühl und innere
 Haltung einer Musik zuvor kennen gelernt hat.

Wichtigere aber noch als diese Kenntnis des ein-
 zelnen Werkes wird bei regelmäßigen Besuch die
 Erkenntnis der Kräfte, die in geschichtlichen Wer-
 den anderer Fontänen wirken werden. So wird der
 Hörer befähigt, eine Musik aus ihren tiefsten Zu-
 sammenhängen heraus zu beurteilen und sich ihr
 gegenüber richtig einzustellen. Dies ist besonders
 wichtig bei Werken von anspruchsvoller Haltung.
 In der Esplanade des nächsten Kongresses am
 1. und 2. November vermag beispielsweise wohl das
 Gellertkonzert von Dornal (Solist: Galzer
 Taffels) in seiner unermesslichen Größe

innerlich: „Das Sichtliche ist, ihnen zu sagen — Hoff-
 sagen Sie es ihnen gleich und deutlich, daß sie sich
 haben können, was ich meine —, daß wir den Kranz
 gefaßt haben, den Schloßpoete ihrem Goethe
 schenkte, den er (wie Jahr an Goethe sendet, und daß
 wir heute den neuen Kranz haben, der eben von
 Stratford angekommen ist. Und sagen Sie uns
 bitte, wie ähnlich wie darüber hat.“

Ich sah es und hatte die Freude, an den Bekann-
 ten der Deutschen zu sehen, daß sie meine englisch
 Freundlich verstanden hatten.

Das Festspiel: „Wood bye, good bye“ und „Gut
 Well!“ — wurde ohne die Vermittlung des Dolmets-
 chers gefaßt und verstanden. Aber der Gegensatz
 des tiefen Verständnisses war der andere gewesen, in
 dem Herrschaft bezeugt wurde und auf beiden Seiten
 vor einem großen Bild des eigenen empfunden
 wurde.

ohne weiteres aufzulegen zu werden. Anders liegt
 es aber schon beim „Helden leben“ von Richard
 Strauss. Dieses Werk enthält so viel anherm-
 schliche Beziehungen zu einer didaktischen Idee, daß
 man dies etwas vorher kennen muß, um das Hin-
 sende Geschehen richtig zu verstehen.
 Noch einschneidender aber wird eine Vorbereitung
 bei zeitgenössischen Werken, wie etwa jetzt im kom-
 menden Konzert bei der „Musik mit Wagner“
 von Philipp Barnard. Denn es gibt Musik der
 Welt rings um den Rand der Gegenwart. Und
 in diesem Maße muß der Hörer aus sie bringen,
 wenn er sie nicht einfach — nach im Punkte überkom-
 mener Vorstellungen — mißverstehen will. Bedeut-
 war dies das Schicksal, daß die jeweiligen Zeitgenos-
 sen so vielen unserer heute ganz großen Werke
 haben. Neue Musik muß geliebt, geliebt und — so
 weit sie es verdient — aufgenommen werden in die
 große Tradition Generalmusikdirektor Paul Ci-
 mendorf hat dies deutlich erkannt, wenn er in
 den kommenden Akademiefesttagen jenseit neue Musik
 zu dem schicklichen Gut der Vergangenheit stellt.

Die Einführungsstunden werden jeweils an dem
 Sonntag vor dem Konzert in der Hofkirche für
 Musik, A. L. H. abgehalten von Dr. Friedrich
 Eckart, während die musikalischen Erläuterungen
 von Adalbert Ercovic am Flügel geliefert
 werden.



Mannheim, 27. Oktober.

Misfachte Verkehrsverordnungen

Polizeibericht vom 27. Oktober

1 Person verletzt und 6 Fahrzeuge beschädigt. Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtrechtes ereignete sich gestern hier 3 Verkehrsunfälle, wobei eine Person verletzt und 6 Fahrzeuge beschädigt wurden.

Brennfeuer kommt zu Schaden. Beim Versuch, auf einen von der Breiten Straße in den Friedrichsring führenden Straßenbahnweg aufzuspringen, stürzte in vergangener Nacht ein älterer Mann, der Karf unter Mitwirkung stand. Der Mann blieb bewußtlos auf der Fahrbahn liegen und wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht, wo jedoch Verletzungen nicht festgestellt werden konnten.

11 Führer von Kraftfahrzeugen und Radfahrer wurden bei gestern vorgekommenen Verkehrsunfällen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsverordnungen gebührendlich verwarnet und 19 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet.

Bau- und Arbeitsweise der Flugzeuginstrumente

Mit einem Vortrag über dieses Thema eröffnete Prof. Dr. Fischer eine wissenschaftliche Veranstaltung der Kommando-Verwaltung im Reichsbüro für Luftfahrt.

Nach seinen Worten ist die Zahl der Flugzeuginstrumente eines neuzeitlichen Verkehrsflugzeuges heute so groß, daß er nur einen Teil von ihnen behandeln könne. Das älteste Flugzeuginstrument ist der Kompaß. Der Führerkompaß hat als wichtigstes Bordinstrument oben in der Mitte des Instrumentenbretts vor dem Führer. Größere Verkehrsflugzeuge haben außer dem Führer noch einen Orter, dem die Navigation des Flugzeuges obliegt. Am Platz des Orters befindet sich der Orterkompaß. Große Verkehrsflugzeuge besitzen eine Fernkompaßanlage, die aus drei Teilen besteht, nämlich dem Mutterkompaß, dem Kursgeber und dem Kursgeber. Während der Kompaß das Zurechtfinden in der weitesten Ebene ermöglicht, dient der Höhenmesser zur Orientierung in der Vertikalen. Der älteste und heute noch gebräuchlichste Höhenmesser ist das Aneroidbarometer. Nach seiner Weiterentwicklung ging der Höhenmesser auf den Barometer über. Dieser ist besonders zur Höhenbestimmung beim unruhigen Wetter notwendig, ist am Weiter gerichtet und hat nur einen Meßbereich bis 500 oder 1000 Meter. An ihm können Höhenunterschiede bis zu fünf Meter abgelesen werden, während beim gewöhnlichen Höhenmesser die kleinste Skalentelle 10 Meter Höhenunterschied anzeigen. Die nächsten Anhaltungen sind die Statisten, das heißt, eine im voraus ein Instrument eingestellte Höhe mit dem Flugzeug darauf einzuhalten. Ein wichtiges Flugzeuginstrument ist das Barometer, das die Steig- und Sinkgeschwindigkeit in Meter je Sekunde anzeigt. Die Geschwindigkeit des Flugzeuges wird mit dem Höhenmesser gemessen. Prof. Dr. Fischer gab eine eingehende Beschreibung der verschiedenen Arten dieses Instruments, nämlich des Schalenbarometers, der Statisten und des Standardmessers und erläuterte die physikalischen Gesetze, auf denen ihre Wirkungsweise beruht. Er wurde für seine interessanten Ausführungen, die von Statistiken und aufgestellten Tabellen begleitet waren, mit dankbarem Beifall begrüßt.

**** Neue Zubehöre und Mannheimer im Reichsleiter Sturmann.** Von 21.10. - 22.10. Uhr hören wir "Sittliche Kraft aller Meister". Es spielt das Heidelberger Kammer-Trio für alle Musik. Die Vortragfolge bringt Stücke des Barock. Alle Werke werden

Nach über vier Monaten beendetigt

Instandsetzung der Lindenhofüberführung

Ein schöner Beitrag zur Arbeitsbeschaffung

Es war früher in der Regel notwendig, alle zwei Jahre die Brücke an der Lindenhof-Überführung einer genauen Durchsicht zu unterziehen und sie durch einen Schweißschnitt vor den Gefahren des Abbruchs und den Folgen der Säurebildung zu schützen. Tagtäglich fährt eine große Anzahl Autos und Fußgänger unter dieser Brücke hindurch. Spielt sich doch das ganze Verkehrsgeschehen und der Verkehrswandel auf dieser Seite des Bahnhofs ab - deren Rand nicht kurzlos an den Eisenbahnen der Lindenhof-Überführung vorbeizieht, ist doch die schwebende Brücke, die der Verkehrstrahler enthält, der Zufahrt des Eisenbahn.

Diesmal war man vor die Aufgabe gestellt, etwas zu unternehmen, das den Schatz der Eisenkonstruktion auf eine längere Zeit hinaus überleben soll. Man schritt deshalb zu einem neuen Verfahren an diesem Gebiet der Metallisierung. Um diese Metallisierung erfolgreich durchzuführen zu können, war es notwendig, die Eisenfläche zuerst einmal gründlich zu entfetten, daß das Eisen völlig metallrein wurde. Diese Entfettung all der Teile, die vom Rauch befallen werden können, wurde mit Sombirahngelüste von hohen Atmosphären Druck durchgeführt, worauf dann sofort die erste Lage Zink aufgespritzt wurde. Dabei war genau darauf zu achten, daß während dieser Zeit das Metall keine Sauerstoffverbindung einging, daß also kein Rauch und keine Feuchtigkeit auf das Eisen kam. Dies war in diesem regenreichen Sommer kein Kleinigkeit. Außerdem mußte der Betrieb der Bahn ungestört werden, um die Arbeiten nicht zu beeinträchtigen, was von verkehrstechnischen Standpunkt aus nicht ganz einfach zu bewerkstelligen war. Daher kam es auch, daß die Arbeiten so lange Zeit in Anspruch nahmen.

Der Weg zur Bürgerlichkeit

Wie kann eine Stadtverwaltung die wirkliche Teilnahme an ihren Maßnahmen erreichen?

Volksnähe soll vor allem die Gemeindeverwaltung sein. Der beste Beweis für ihr Verbundenheit ist das allgemeine Interesse, das die Bürgerlichkeit der Arbeit und den Leistungen der Gemeindeverwaltung entgegenbringt. Unter "Interesse" soll nicht das "interessierte Verhalten" verstanden sein, nicht jenes unpersonliche Verhalten, das man auch irgendeinem sonstigen Vorgang gegenüber an den Tag legt, sondern es ist jene Anteilnahme gemeint, die innere Verbundenheit offenbart, persönliche Zielsetzung - wenn sie auch nicht nach außen erkennbar ist - zu der Entwicklung der gemeindlichen Politik, zu diesen oder jenen gemeindlichen Maßnahmen, Anordnungen, Plänen, Verlautbarungen usw. zu nehmen sich bemüht. Jenes "Interesse", im Unterschied zur wirklichen Anteilnahme, ist meist etwas, das durch einen jeweiligen Vorfall oder Anlaß hervorgerufen und dann für gewöhnlich wieder erlischt, verschwindet und nicht irgendeine nachhaltige Wirkung hinterläßt, geschweige denn irgendeine innere händige Beteiligung zur Mitarbeit oder zum Mitbestimmen erzeugt.

Mit einem solchen "Interesse" der Bürgerlichkeit an den kommunalen Vorgängen ist der Selbstverwaltung allgemein und auch der Verwaltungsbehörde in seiner Weise gebend. Sowohl im grundsätzlichen wie im einzelnen Falle ist es völlig unbefriedigend, wenn zwar die Bürgerlichkeit der Arbeit und Tätigkeit der Verwaltung "interessiert" ist, so etwa wie einem Schauspiel oder einem Vorfall auf der Straße, im übrigen aber das innere Selbstvertrauen, die feste Bereitschaft zum Mitwirken vermissen läßt und nicht erfüllt ist von dem Gedanken und dem Bewusstsein, daß es sich bei allem, was die Stadtverwaltung, der Bürgermeister tut, um eigene Angelegenheiten jedes Bürgers handelt. Ein solch interessiertes Verhalten ist aber dennoch die erste, wenn auch primitive Stufe auf dem Wege zu jenem Verhältnis der Bürgerlichkeit zur Verwaltung, das die vollstänige Beteiligung erfordert. Wenn sich dieses Interesse aber erst dann, wenn es sich in wirkliche Anteilnahme umwandelt.

Dies zu erreichen, ist die Aufgabe der Verwaltung unter Einwirkung der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel.

Es ist also, daß die Verwaltung selbst den Anstoß geben und die notwendigen Mittel, die erforderlichen Maßnahmen ergreifen muß. Und hier zeigt sich in letzter Zeit eine außerordentliche Mangelhaftigkeit bei unseren Stadtverwaltungen. Die verschiedenen Mittel und Wege werden in der Praxis ergriffen. Die Abhaltung öffentlicher Gemeindeversammlungen wird immer mehr als ein notwendiges Übel angesehen, und erhoffte Gutes bei der Bürgerlichkeit gefunden hat oder findet, kann man dies zum Teil aus dem Grunde erklären, daß man nicht die richtige Art und Weise ergriffen hat, die Bürgerlichkeit zum wirklichen Handeln zu bewegen, jedenfalls würde es nicht richtig sein, die öffentliche Sitzung deswegen wieder fallen zu lassen.

auf den damals gebräuchlichen Instrumenten - Cornetto, Viola da camera und Viola da gamba - gespielt. Elke Wagner leitet die Vortragfolge mit alten Lautenliedern.

**** Wieder nationaler Sporttag.** Um die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sporens allen Volksgenossen vor Augen zu führen, wird auch in diesem Jahr am 30. Oktober ein nationaler Sporttag veranstaltet. Gemäß einer Anweisung des Reichserziehungsministers sollen der Tag und sein Sinn auch in der Schule in geeigneter Weise gewürdigt werden. Die Schulordnung darf nur von dem Sportinstitut betrieben werden, das Träger der Schulspartag ist.

Man muß bedenken, daß der ständige Besuch der öffentlichen Sitzungen durch das Publikum - abgesehen von der Befähigung der Tagesordnung und ihrer propagandistischen Befähigung in der Öffentlichkeit - einen bestimmten Grad von lebendiger Anteilnahme voraussetzt. Erst nach also beim Publikum eine solche Anteilnahme geschaffen oder geweckt und erhalten werden. Das aber ist nicht zuletzt eine Erziehungsarbeit. Es ist etwas anderes, ob ich an einer Sitzung mehr oder weniger dabeigehinge oder die Sitzungen deswegen besuche, weil ich Anteilnahme an den dort behandelten Fragen und sie als eine Angelegenheit ansehe, die auch mich mehr oder weniger betrifft. Um es einmal verständlicher, wenn auch nicht ganz richtig auszudrücken:

Es muß neben dem rein persönlichen Interesse der "Volkspatriotismus" - im rechten Sinne verstanden - geweckt und erhalten werden.

Volkspatriotismus im rechten Sinne ist der Stolz auf die Vaterstadt und aus ihm heraus wird auch das Gefühl der Verpflichtung gegenüber dieser Stadt geboren, wird die wirkliche zur Tat bereite Anteilnahme wahrgenommen. Um in der Bürgerlichkeit diesen Grad der Anteilnahme zu erreichen, wird es einer oft langwierigen und eingehenden Erziehungs- und Belehrungsarbeit bedürfen. Da steht in erster Linie die Tagespresse.

Es wird im allgemeinen doch noch einiges zu tun sein, ehe überall das Zusammenarbeiten von Presse und Stadtverwaltung sich in der erwünschten Art und Weise eingepreßt hat.

So hat die Mannheimer Stadtverwaltung in den Tageszeitungen Artikel zu dem Thema veröffentlicht: "Was jeder Mannheimer von der Stadtverwaltung wissen muß". Natürlich darf der persönliche Eifer und Eifer der Schriftleiter unter solchen oder ähnlichen Maßnahmen niemals zu kurz kommen. Langsam, langweilige amtliche Darstellungen sind die Anteilnahme der Bevölkerung vollends ab. Man kann wohl den Schriftleitern einmal einen Tipp geben, wenn etwas besorgniserregend behandelt werden soll - die Ausarbeitung aber ist ihre Sache, die natürlich durch möglich gegebene amtliche Auskünfte unterstützt werden muß.

In diesem Kapitel fällt auch die "Dienstreise-Einrichtung des Rathauses" ein, der für schriftliche Anfragen und Anfragen der Bürgerlichkeit zur Verfügung steht, wobei aber nicht minder wichtig die Stellungnahme der Stadtverwaltung dazu in der Öffentlichkeit, in der Tagespresse ist. Daraus sind andere Einrichtungen aus sehr zu begrüßen. Anfragen von den Sprechern der Oberbürgermeisters bis zu den Sprechern der Gemeinderäte. Vor allem ist die Korre und nachhaltige Unterstützung der Partei und ihrer Überzeugungen hierher von größter Bedeutung. Aus ihren Zusammenkünften unterirdische Fragen in Gegenwart eines sachkundigen Verantwortlichen, nach dem Beispiel, in Gegenwart eines Gemeinderates zu berichten, wird der Vorbereitung der Anteilnahme der Bürgerlichkeit an den Maßnahmen und den Arbeiten der Verwaltung besonders dienen.

Ambau im Turmhaus N 7

Seit die Defaka ihr neues Heim im Pflanzenbau bezogen hat, haben die Räume im Turmhaus N 7, 3 leer. Viele Mannheimer werden sich schon gefragt haben, was mit ihnen geschieht, und manche wollen es schon seit langem "ganz genau" wissen. Nun: es liegt ja auf der Hand, daß man diesen Großraum nicht so leicht überflüssig. Seit Oktoberanfang sind in ihn Handwerker und Arbeiter eingezogen, um ihm das Gesicht eines neuzeitlichen Geschäftshauses zu geben.

Die Umgestaltung ist so durchgreifend, daß man das frühere Gebäude kaum wiedererkennen wird. Das beginnt schon der Umfang des Arbeitsfeldes, das doch für die Erneuerung der Innenräume bereits etwa vier Wochen lang täglich rund 80 Handwerker und hiesige Firmen eingesetzt worden und wird es doch noch bis zur Rosenbergschloß dauern, bis man seine Porten wieder öffnen kann. Es wäre verfrüht, heute schon auf Einzelheiten dieser bedeutenden Umbauten im Turmhaus einzugehen. Was aber jeder Vorübergehende selbst schon festgestellt haben wird, ist, daß die Schauseite der Front des Erdgeschosses erneuert und der Eingang verlegt wird. Während die früheren Schauseiten nur eine Tiefe bis zu einem Meter hatten, werden die neuen eine solche von drei Metern aufweisen und an der Hauptstraße eine durchgehende Front bilden. Der Umgang wird bis auf der N 7 angeordnet. Seit befinden. Vorgelesen ist ferner eine große Resonanzkammeranlage, die das ganze Gebäude mit zwei weissen schallbaren farbigen Tonen einfaßt. Besonders diese Veränderungen und Verbesserungen der Außenfronten, an denen augenfällig gearbeitet wird, tragen dazu bei, dem Strahlensystem des Geschäftszentrums ein geschäftliches Gesicht zu geben. Besonders freuen wir uns, daß durch dieses unter der Leitung von Architekt Kurt Weber vor sich gehende Werk der Privatinitiative viele Mannheimer Volksgenossen Beschäftigung und zahlreiche Handwerker Aufträge bekommen haben.

**** Das Brautpaar wähle worten!** Am Samstag war städtisch Festlichmachung in der Redaktionskammer. Darüber hatte ein Brautpaar nichts zu sagen, das gerade um dieselbe Zeit in der Melanchthonstraße an der Völkerterrasse getraut werden wollte und rechtzeitig um 1/4 Uhr in der Straße ankam. Aber der Braut wurde nicht mehr durch die Kuppelung durchgelassen, und da mußten nun die guten Hochzeitsgäste zweiwöchentlich Stunden bis um 6 Uhr warten. Dann gab man ihnen frei, nunmehr zum Hochzeitsmahl wegzugehen. Aber da waren sie ja noch gar nicht getraut! Doch gerade kam auch der Pfarrer, und alles konnte nachgeholt werden. Nun, es ist ja noch immer besser, der Pfarrer fehlt als der Bräutigam, und es ist ja auch noch besser eine Werbung mit Feuerwerksperson als ein Zerfall mit Blumen. Jedenfalls kann jeder daraus die Lehre ziehen, daß Hochzeitsplanungen wichtig sind, und daß man mit Kuppelungen ernsthaft rechnen muß.

Gebändigte Leidenschaft

Was reizt es nicht, sein Glück zu verfolgen? Man nimm die Möglichkeiten hat die Phantasie der Menschen gefunden, der Spieltheater zu bilden, den Spielern zu beschreiben. Karten, Roulette und Würfeln, um nur drei der verbreitetsten Arten des Glücksspiels zu nennen, sind die möglichen Punkte, um die der Glückssucher streift.

Um dem zu begegnen, hat der Staat schon vor 200 Jahren daran gedacht, einen Weg zu zeigen, der einerseits dem Spieltrieb entgegenkommt, andererseits aber die Auswüchse des Glücksspiels beseitigt. Aus mancherlei Versuchen ist die Preussische und deutsche Klassenlotterie endlich als die bestmögliche Form einer Lotterie hervorgegangen. In den mehr als 100 Jahren, die seit ihrem Bestehen in ihrer jetzigen Form vergangen sind, hat sie gezeigt, welcher Reiz sie hat erregt. Und die Tatsache, daß in jedem Jahre zweimal um 67 Millionen Mark regelmäßig ausgeteilt werden, beweist, welchen Umfang sie inzwischen angenommen hat. Keine Lotterie der Welt kann sich rühmen, jemals ein so großes Kapital ausgeteilt zu haben.

Welches sind denn nun die Vorteile der Preussisch-Deutschen? Hauptächlich ist es die jährlich zweimal stattfindende Veranstaltung der Lotterie, die in fünf Klassen oder Stufenungen sich vollzieht, die jedem Spieler die Chance gibt, daß sein Los zehnmal im Jahre mitspielt. Da bei 800.000 Losen 348.000 Gewinne gezogen werden, ist immer eine verhältnismäßig große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Spieler einmal mit einem Gewinn hervorkommt. Und sollte es auch nur ein Vermittlungsgewinn, der meistens fälschlich als "Freilos" bezeichnet wird sein, - der Reiz des Spiels, die Erwartung, die Spannung ist stets vorhanden.

Der klassische Charakter der Preussisch-Deutschen Klassenlotterie schließlich garantiert, daß die Heberische nicht wie in den Anfängen des Lotteriewesens, privaten Unternehmern, sondern der Allgemeinheit zugute kommen.

Der Graberschmuck zu Allerheiligen

Die Fachschaft Gartenbau schreibt: Die bisherigen Vorbereitungen haben nur wenige freundliche und sonnige Wochen gebracht. Regen war vorherrschend. Die Frostnächte haben unter dem Pflanzen- und Blumenstand in Feld und Garten hart aufgeräumt. Die profunden stehenden Tümpfen sind alle in einer Nacht erstoren. Äpfel und

Mit oder ohne Pelz?

Beides ist wichtig, aber am wichtigsten ist wohl die strapazierfähige Stoffart und der modische Schnitt. Das muß man schon verlangen vom neuen Wintermantel, denn kein anderes Kleidungsstück soll ja so schweren Dienst tun wie er. Schön aussehen soll er auch und nicht zu teuer sein.

Dies alles bietet Ihnen Modhaus Neugebauer, das große Textilspezialhaus, Mannheim, an den Planken.

Christanthemen, die bevorzugten Blumen zur Schmückung der Gräber, haben gleichfalls unter dem Regen gelitten und viel von ihrer Schönheit eingebüßt. Die Blumenbeete haben fast Wohl hat die Kunst des Gärtners dafür gesorgt, daß für Allerheiligen und Allerlei ein genügend Blumen und Pflanzen in gepflegtem Zustand und in reicher Blüten- und Farbenpracht zur Schmückung der Gräber zur Verfügung stehen. Wie kein anderer Beruf, leidet aber der Beruf des Gärtners unter der Schwarzarbeit, die dem Berufsgärtner den fairen Verdienst mißgönnt. Zum anderen ist es der Handel mit Blumen, der dem Berufsgärtner viel Schaden zufügt.

Es ergeht daher die Bitte an die Einwohnerschaft, bei dem bevorstehenden Bedarf an Blumen und Pflanzen die einzelnen Gärtnereibetriebe zu berücksichtigen, wo die Rundsicht zu ihrer Zufriedenheit mit guter und reeller Ware besteht wird. Eine Pluck- und Schwarzarbeit hat noch niemand Freude an seinen Blumenbeeten oder seinem Garten gebracht. Die in der Fachschaft Gartenbau zusammengeschlossenen hiesigen Gartenbetriebe liefern gute Ware bei mäßigen Preisen.

**** Die Marine-Kameradschaft 1885,** zu der sich auch Gäste der Marine-Kameradschaft Redarthalb eingefunden hatten, fuhr in drei Redarthalben über die Reichsbahn nach Heidelberg und hinein ins Redarthalb nach Oberhof. Noch wusste niemand, außer der Fahrleitung, wohin die Fahrt eigentlich ging. Gehärt durch den Morgenwind, verließen wir das Redarthalb; es ging durch Wald, an tief abfallenden Schluchten vorbei, nach Schönbühl. Es ist ein 480 Meter hoch gelegenes Obwaldertal mit schönen Ausblicken. Im Waldhof "Zum Hirschen" fand das Essen statt. Dem Mittagessen schloß sich ein Erholungsabend im Waldhof an. Nach Schönbühl zurückgekehrt, gab ein froher Sonntagmorgenmittag an, getragen von einem Seemannsgeist. Der anwesende Arbeitsdienst konnte freudig in diesen Ton ein und trübte am Schluß mit aufregender Freude das Erlebnis der frohen Stunden. Die Anfrage des Kameradschaftsführers Feider kam zu früh, ob die Heimfahrt angetreten werden solle. So war es lang dunkel, als aufgedreht wurde. In Traditionskleinigkeit der Aufbesuche ging es nun heimwärts. Ohne wesentliche "Schwierigkeiten" verlief die Fahrt, wenn auch unterwegs ein Kleinmischer - ein Autobus hatte sich verlaufen - angegriffen werden mußte. Jedoch heil und wohlbehalten ließen die Autobusse gegen 10 Uhr die schöne "Hakenstraße" der Reichsbahn an.

Hinweis

Die Stadt, Hochschule für Musik und Theater hat für L. Orchesterkonzert am kommenden Sonntag (im Hinterhof des Schlosses) Franz Liszt gewidmet. Es werden die symphonische Dichtung "Die Lorelei", das Konzert für Klavier und Orchester "Maidelchen" (Liszt), die Klavierkonzerte, außerdem die Mendelssohn-Lieder (Liszt), Franz Anton Hoffmann kommen zu Gehör.

SPORT DER WOCHE

Die Spiele der Kreisliga 1 Mannheim

Jahrgangswechsel in West und Ost — Ludenburger und Hochhof weiter ohne Punktgewinn

Mit jedem Sonntag bekommen die Spieler der Kreisliga 1 mehr und mehr Gehalt. Die Spiele sind bereits so zahlreich zum Bestehen gekommen, und die Mannschaften in den verschiedenen Gruppen sind sich bewußt, daß sie nicht wieder die alten und bekannten Besätze, die man die Herangehorenen nennt, mit sich führen lassen will. In der West-Gruppe ist die Mannschaft Ludenburger, die sich auf die besten Spieler im Kreis stützt, und die sich in den Spielen der vergangenen Wochen sehr gut gezeigt hat. In der Ost-Gruppe ist die Mannschaft Hochhof, die sich ebenfalls auf die besten Spieler im Kreis stützt.

West-Gruppe — Sonntag 27. Oktober 1930
Ludenburger — Hochhof 1:0
Hochhof — Ludenburger 0:0

Am Sonntag, den 27. Oktober, wurden die Spiele der Kreisliga 1 West-Gruppe abgehalten. Ludenburger gewann gegen Hochhof mit 1:0. In der Ost-Gruppe gab es ein Unentschieden zwischen Hochhof und Ludenburger (0:0). Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. Summary of league statistics.

Am Sonntag, den 27. Oktober, wurden die Spiele der Kreisliga 1 Ost-Gruppe abgehalten. Hochhof und Ludenburger spielten ein Unentschieden (0:0). Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, Points, etc. Summary of league statistics.

Der kommende Sonntag

Bringt in der Gruppe West mit den Begegnungen:

West-Gruppe — Sonntag 28. Oktober 1930
Ludenburger — Hochhof
Hochhof — Ludenburger

Am Sonntag, den 28. Oktober, werden die Spiele der Kreisliga 1 West-Gruppe abgehalten. Ludenburger und Hochhof werden sich wieder gegenüberstehen. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Waldlaufmeisterschaften der Gaue

Württemberg in Stuttgart

Auf dem Turnerbund-Platz in Stuttgart-Deutsches wurden am Sonntag die württembergischen Waldlaufmeisterschaften abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Gaue wurden am Sonntag, den 27. Oktober, in Stuttgart abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

und am nächsten Sonntag, öffentlich bei besserer Streckenbedingung, nachgeholt werden.

Strecken in Jägerburg
Die Streckenmeisterschaften wurden in Jägerburg abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Strecken in Brühl
Die Streckenmeisterschaften wurden in Brühl abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Strecken in Wera
Die Streckenmeisterschaften wurden in Wera abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Strecken in Gemmingen
Die Streckenmeisterschaften wurden in Gemmingen abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Unsere nächsten Fußball-Länderkämpfe
Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe werden am Sonntag, den 27. Oktober, abgehalten. Die Spiele sind sehr interessant und zeigen, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Hockey-Klubkämpfe

13 46 Mannheim — 13 46 Frankenthal 4:0

Am Sonntag, den 27. Oktober, wurden die Hockey-Klubkämpfe abgehalten. Mannheim gewann gegen Frankenthal mit 4:0. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Am Sonntag, den 27. Oktober, wurden die Hockey-Klubkämpfe abgehalten. Mannheim gewann gegen Frankenthal mit 4:0. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Am Sonntag, den 27. Oktober, wurden die Hockey-Klubkämpfe abgehalten. Mannheim gewann gegen Frankenthal mit 4:0. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Rugby im Süden

Am Sonntag, den 27. Oktober, wurden die Rugby-Spiele im Süden abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Kleine Sport-Nachrichten

Der Amateur-Fußballkampf zwischen Turlitz und Volca... Die deutsche Fußballmeisterschaft... Der deutsche Fußballmeisterschaft... Die deutsche Fußballmeisterschaft...

Deutsche Wagon im englischen Veteranen-Mennen

Am Sonntag, den 27. Oktober, wurden die Deutschen Wagon im englischen Veteranen-Mennen abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Mit Nachwuchs gegen Belgien

Am Sonntag, den 27. Oktober, wurden die Spiele mit Nachwuchs gegen Belgien abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Bayerns Silberschild-Mannschaft

Am Sonntag, den 27. Oktober, wurde die Bayerns Silberschild-Mannschaft abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Dans Stud soll in Südafrika fahren

Die ersten Kutschmannen jedes Landes... Dans Stud soll in Südafrika fahren. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Wittkop-Pokal mit Schweiz, Rumänien und Jugoslawien

Am Sonntag, den 27. Oktober, wurde der Wittkop-Pokal mit Schweiz, Rumänien und Jugoslawien abgehalten. Die Spiele waren sehr interessant und zeigten, daß die Mannschaften sich weiter verbessern wollen.

Produktionssteigerung als Mittel gegen Preissteigerung

Kupferproduktionssteigerung von 85 auf 95 v. H. erhöht...

Um die tatsächlichen Verhältnisse in der Lage des Kupfers zu verstehen...

Die jüngste Erhöhung der Produktionsquote auf 95 v. H. ist daher als ein Zeichen der dem Restriktions...

Spannweiten Januar - September 1936...

Die neue Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Sehr ruhige Börsen
Starke Zurückhaltung der Bankenkundschaft / Empfindliche Rückgänge Rentenmarkt freundlich

Die Börse war auf allen Gebieten sehr ruhig...

Der Rentenmarkt freundlich...

Berlin: Mitleg übermäßig schwächer, Renten freundlich

Der Rentenmarkt freundlich...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Geld- und Devisenmarkt

Unbedeutende Veränderungen bei den Devisen

Berlin, 27. Oktober. Der Devisenmarkt...

Table with exchange rates for various currencies including Gold, Devisen, and Renten.

Frankfurt, 27. Oktober. Tagesgeld...

Erhöhung der Devisenpreise...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Was geht verloren?

Warum der Kampf dem Verdrerb dringlich ist

Künftig der Reichsproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Handelspolitik im Wahlkampf

Die Präsidentenwahl in Amerika...

Die Handelspolitik im Wahlkampf...

Die Handelspolitik im Wahlkampf...

Die Handelspolitik im Wahlkampf...

Die Handelspolitik im Wahlkampf...

Die Handelspolitik im Wahlkampf...

Waren und Märkte

Berliner Getreidemarkt...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

Die Kupferproduktion...

